

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Normal-„Freiburger Zeitung“)

### Abonnementpreise:

|                     |          |          |         |
|---------------------|----------|----------|---------|
| 12 Monate           | 6 Monate | 3 Monate | 1 Monat |
| Schweiz: St. 18.—   | St. 9.—  | St. 5.—  | St. 2.— |
| Kontinent: St. 20.— | St. 10.— | St. 6.—  | St. 3.— |

Die Samstag-Woche: pro Jahr St. 20.—  
Bestellungen bei der Redaktion sind am liebsten zu machen.  
Abonnements für das Ausland sind am liebsten bei den Postämtern zu bestellen.  
Abonnements haben den Namen, die Adresse, den Ort, die Provinz, das Land, die Postnummer anzugeben.  
Sonderabonnements sind ebenfalls zu bestellen.

### Insertionspreise:

|          |         |
|----------|---------|
| 1. Linie | 20 Hfr. |
| 2. Linie | 15 Hfr. |
| 3. Linie | 10 Hfr. |
| 4. Linie | 8 Hfr.  |
| 5. Linie | 6 Hfr.  |

Werbung für den Fremden: 25 Hfr. pro Linie.

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Brodlerstrasse 33, Freiburg (Schweiz). Telefon 4.06. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizer Annoncenexpedition A.-G. Telefon 1.85

### Tages-Rundschau.

Der Oberste Rat in San Remo befaßt sich mit der Abrüstungsfrage. Mitti setzte den Standpunkt Italiens auseinander.  
Nach dem „Welt Basillon“ wurde Frankreich in San Remo hauptsächlich in einem Punkte befriedigt, nämlich bezüglich der Entwaffnung Deutschlands.  
Infolge der durch den Streik hervorgerufenen Lage hat die französische Regierung große Truppenmassen im Elsaß konzentriert.  
Der Präsident des Völkerausschusses der elsässischen Arbeitervereine gab den Befehl zum Abbruch des Streikes.  
Vor einem Gefängnis in London veranstalteten 20.000 englischer Gefangenengruppen für die gefangenen Engländer.  
Die Wohnungsnot in Berlin nimmt bedenkliche Formen an. Die Nachfrage nach Wohnungen beläuft sich auf etwa 40.000.  
Am Vertreter von Appenzel-Auenruden im Ständerat wurde Landesfidelemeister Dr. Kufsch gewählt.

### Für den Völkerbund

Referat von Hrn. Ständerat Dr. Witz, gehalten am Parteitag der Schweiz. Konserv. Volkspartei am 12. April 1920 in Luzern.

I.  
Der Kanonendonner des Weltkrieges ist verjährt. Seine Nachwirkungen dauern fort und die Welt wird für eine lange Zukunft mit ihnen zu rechnen und unter ihnen zu leiden haben. Dieser Krieg bedeutet für die Menschheit eine Katastrophe, welche sich in ihrer Größe aller Berechnung entzieht. Was ist natürlicher, als daß sich weitestgehende Bestrebungen der Gedanken mächtigste, künftigen Kriegen müßte, soweit menschliche Vermögen reicht, vorgebeugt werden? Wir wissen nicht, ob es im Plane der göttlichen Weltleitung liegt, den Krieg vom Erdball zu verbannen. Aber das wissen wir, daß es dem Geiste des Christentums entspricht, wenn das Menschenmögliche geschieht, um an Stelle des Krieges mit all seinen Greueln und Verwüstungen eine friedliche und schließliche Lösung internationaler Konflikte treten zu lassen. Diesen Gedanken hat nicht nur Präsident Wilson, sondern ebenso bestimmt und entschieden Benedikt XV. in seiner berühmten Friedensnote vom 1. August 1917 Ausdruck verliehen. Darin liegt auch der Zweck des Völkerbundes. Ich gebe zu, daß die Form, in welcher die Idee nunmehr verwirklicht werden will, keine ideale ist. Heute trägt es sich aber für uns nicht, ob der Völkerbund mit unsern Wünschen in einer vollkommenen Weise übereinstimmt, sondern ob wir ihm in der Gestalt, wie er sich uns darstellt, beitreten wollen. Die Idee des Völkerbundes entspringt und entspricht dem dringendsten Bedürfnis uns und dem Heißesten Sehnen der Völker nach Frieden. Eine früher

oder später in mehr oder weniger weitgehendem Umfange eintretende Wiederholung des Weltkrieges wäre gleichbedeutend mit dem völligen Zusammenbruch europäischer Kultur und Staatsordnung und europäischen Wirtschaftens. Die Anarchie würde an die Stelle geordneter staatlicher Verhältnisse treten. Einer derartigen Entwicklung der Verhältnisse muß gesteuert werden. Das ist eine Pflicht der Selbsthaltung für die europäischen Staaten und eine ernste Gewissenspflicht für uns alle.  
Der Völkerbund mag noch so viele Mängel aufweisen gegenüber dem Ideale, das wir uns von ihm entworfen haben, so bietet er doch den unberechenbaren Gewinn, daß durch ihn das Streben nach Gerechtigkeit und den Frieden an die Stelle der Waffengewalt tritt. Wenn der Völkerbund nicht zustande kommt, so weiß der Himmel, wann und wie wieder ein zweiter Versuch gemacht wird, um zu diesem Ziele zu gelangen. Es wird nicht manche Generation ins Grab steigen, bis der Militarismus, der so lange am Mark der Völker gezeit hat, wieder neu auflebt. Der Strom von Blut und Tränen, den der Weltkrieg entfesselt hat, ist dann für die Menschheit unjenseitig geflossen. Uebrigens steht nun der Völkerbund als eine vollendete Tatsache vor uns. Es hängt nicht mehr von uns ab, ob er ins Leben treten soll. Bestehen wird er auch ohne uns.  
Schon die Fiktion, welche der Völkerbundesvertrag vorsieht, bieten eine Garantie dafür, daß die Kriege viel seltener werden. Die öffentliche Meinung der ganzen zivilisierten Welt wird sich mit den aufstrebenden internationalen Bewegungen befassen. Bei dem enormen Interesse, welches die Völker an der Fortdauer friedlicher Zustände haben, werden alle Mittel aufgeboten werden, um den Krieg zu verhindern. Die Kriege, welche der jüngste Abschnitt der Weltgeschichte kennt, brachen von einem Tag auf den andern aus. Der casus belli bildete eine Ueberraschung für die Völker. Das wird der Völkerbund verändern. Die Geheimdiplomatie, welche immer eine Gefahr für den Weltfrieden bildete, wird das Handwerk gelegt, indem internationale Abmachungen nur dann Gültigkeit und Rechtskraft erlangen, wenn sie zur öffentlichen Kenntnis gebracht worden sind. Das Sekretariat, der Rat und die Versammlung des Völkerbundes werden sich mit allen Zwischenfällen der internationalen Politik befassen. Darin liegt eine demokratische Regelung des Staats- und Völkerrechts in einem weitgehendem Maße. Gewiß sind die Kompetenzen der einzelnen Organe des Völkerbundes nicht genau umschrieben

und nicht sorgfältig ausgedehnt. Das wird die Aufgabe der künftigen Entwicklung sein. Die Hauptfrage besteht aber darin, daß Organe und Instanzen geschaffen werden, denen die Aufgabe obliegt, den Rechtspruch an die Stelle der Waffengewalt zu setzen. Nicht nur neue Behörden sind da, am diesen Zweck zu verfolgen, sondern diese sind durch die äußeren wirksamen Sanktionen, welche der Völkerbundesvertrag vorsieht, auch in die Lage versetzt, ihren Entschieden und Urteilen Nachachtung zu verschaffen. Darin besteht der gewaltige Unterschied zwischen dem Völkerbund und den Haager Abkommen. Bei dem Haager Schiedsgericht unterwirft, der steht unter dem Schutz des Völkerbundes und seiner Sanktionen.  
Wenn der Völkerbund für den Rat und die Versammlung zur Gültigkeit ihrer Beschlüsse die Einstimmigkeit verlangt, so liegt darin ein Schutz für die kleineren Staaten. Dem Uebergewicht der Großstaaten wird dadurch vorgebeugt. Ganz ist die Entwicklung und Ausgestaltung des Völkerbundes dadurch schwieriger geworden, aber es wird doch verhindert, daß die Kleinstaaten in ihren Existenzbedingungen und in ihrer freien Lebensgestaltung beeinträchtigt werden. Artikel 10 des Völkerbundesvertrages schützt die Staaten bei ihrer territorialen Grenzumschreibung. Es ist ohne weiteres klar, daß der Völkerbund von dem Gedanken ausgeht, daß eine Umgestaltung des Staatsgebildes nicht durch Krieg oder durch revolutionäre Umwälzung, sondern nur auf friedlichem und gezieltem Wege herbeizuführen sei. Uebrigens scheint es mir, daß Art. 10 des Völkerbundesvertrages für unser dreisprachiges Land eine starke Schutzwehr bildet gegen allfällige Bestrebungen auf Anwendung des Nationalitätenprinzips. Unser Vaterland ist vermöge seiner historischen Entwicklung und seiner bundesstaatlichen Gestaltung ein Vorbild des Völkerbundes. Wenn gewisse Bestimmungen des Verfallener Friedensvertrages fortrigiert werden wollen, so kann dies auf dem Wege zwischenstaatlicher Verhandlungen durch den Völkerbund geschehen. Ich denke dabei beispielsweise an Deutschschweiz.  
Der Völkerbund tritt uns heute als eine Organisation entgegen, welche binnen einer relativ kurzen Frist ganz Europa und einen großen Teil der außereuropäischen Kulturstaaten umfaßt. Ich halte den Beitritt der Zentralmächte nur für eine Frage der Zeit. Sie haben selbst das Bedürfnis und das Bestreben, sich dem Völkerbund anzuschließen. Ihnen diese Möglichkeit zu gewähren, das liegt im allerersten Interesse. Wenn wir sie beschleunigen wollen, dann dürfen wir selbst nicht fern bleiben. Gewiß ist es zu beklagen, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika dem Völker-

bund noch nicht beigetreten sind. Niemand kann bestreiten, daß dies die Folge innerpolitischer Verhältnisse und der Monroe Doktrin ist. Das kann uns nicht abhalten vom Beitritt zum Völkerbund, trotzdem es ja für uns zu wünschen wäre, daß Nordamerika, der mächtigste unter den demokratisch organisierten Staaten der Welt, sich dem Völkerbund anschließen würde. Gewichtige Politiker sind der festen Überzeugung, daß dies geschehen werde und zwar binnen einer relativ kurzen Frist. Bisher haben aber für uns die Nachteile von größerer Bedeutung, daß keiner von den Staaten, welche im Weltkrieg neutral geblieben sind, die Einladungen, dem Völkerbund beizutreten, abgelehnt hat. Die Umstände nötigen uns dazu, auf die uns näher liegenden und um rings umgebenden europäischen Staaten Rücksicht zu nehmen.  
Wir alle bedauern es auf das Lebhafteste, daß der Heilige Stuhl vom Völkerbund ferngehalten wurde. Das ruhmvolle und für den Völkerfrieden so segensreiche Schiedsrichteramt, welches er im Laufe der Jahrhunderte und bis in die neueste Zeit hinein bei internationalen Konflikten ausgeübt hat, hätte ihm eine hervorragende Stellung im Völkerbund verschaffen sollen. Wenn wir bei Gründung des Völkerbundes mitzureden gehabt hätten, dann wäre es für uns eine vornehme Pflicht gewesen, dahin zu wirken, daß darin dem Heiligen Vater die ihm gebührende Stellung eingeräumt werde. Nun ist der Völkerbund gegründet. Es wäre eine kurzschichtige Politik, wenn wir glauben, dem Heiligen Vater dadurch zu dienen, daß wir aus christlicher voller Rücksichtnahme für seine erhabene Stellung uns dem Beitritt der Schweiz zum Völkerbund widersetzen. Die Katholiken keines andern Sinnes haben eine derartige Haltung eingenommen. Es würde das auch nicht den Wünschen des Heiligen Stuhles entsprechen. Wenn wir in dieser Richtung etwas erreichen wollen, dann dürfen wir uns nicht beiseite stellen, sonst bleibt uns jeglicher Einfluß versagt. Wohl; man uns entgegenhalten, der Papst habe ausbedeutet, kantlicher Führt zu sein, so antworten wir, daß im internationalen Verkehr keine Souveränitätsrechte allseitig anerkannt werden. Uebrigens repräsentiert er die größte moralische Macht, welche in der Welt besteht.

### Referate über den Völkerbund.

Ein von rund 1000 Personen besuchter Volkstag in der Kirche in Zofingen beschloß nach einem Referat von Bundesrat Schulthess mit allen gegen drei Stimmen für den Beitritt der Schweiz in den Völkerbund einzutreten.  
Eine über 200 Mann starke Volkversammlung des Bezirkes Unterlettigen beschloß

### Wie Benedikt XV. den Tag zubringt.

In früher Morgenstunden, lange bevor noch das normale Leben in den Straßen Roms zu quillern beginnt, dringt bereits ein schwacher Lichtschein aus einem der vielen Fenster des dritten Stockwerkes des Apostolischen Palastes, die auf den Petersplatz hinausgehen. Es ist dies ein Zeichen, daß der hl. Vater, der sich regelmäßig um 5 1/2 Uhr erhebt, schon am Stubentisch sitzt, der in einer Ecke seines Schlafzimmers angebracht ist. Zwischen diesem Raume und dem Speisesaal liegt die Privatkapelle Benedikts XV., einmala das Schlafzimmer Pius X. In diese begibt sich der hl. Vater, um unter Benutzung verschiedener Gebets- und Andachtsbücher sich seinen Betrachtungen überläßt. Nach einer Viertelstunde wird mit den Vorbereitungen zur hl. Messe begonnen. Punkt 6 Uhr schreitet der Papst zum Altar hin, um unter Assistenz des Geheimkämmerers, Mgr. Migone, und des Geheimkaplans, Mgr. Lefoni, das heilige Messopfer zu feiern. Nicht selten wohnen Klosterfrauen oder beider vom Papste ausgezeichnete Fremde seiner Privatmesse bei, welchen Personen dann Benedikt XV. eigenhändig die hl. Kommunion reicht. In diese Andacht versunken, wohnt der Papst noch der hl. Messe des Geheimkaplans

bei, um sich alsdann in sein Speisezimmer zu begeben, wo ihm das Frühstück serviert wird. Gleichzeitig werden ihm die neuesten Tagesblätter (nicht etwa Ausschnitte daraus) vorgelegt, die er durchfliehet, wobei er etwaige, ihn besonders interessierende Artikel mit Nachsicht ankreuzt, um sie später sorgfältiger nachzulesen, oder um sie zur Besprechung zurückzugeben. Während der heißen Jahreszeit sucht der hl. Vater gleich nach dem Frühstück die schattige Kühle des vatikanischen Gartens auf. Aus seinen Privatgemächern begibt er sich in den Damaskushof hinüber, besetzt dort in Begleitung des Mgr. Migone den bereitstehenden Zwischenspanner, der im Schritt durch den Corridor des Papagallo, dann unter den, die linke Seite des Bebeberhofes umfassenden Arkaden einherfährt, um schließlich unter Benutzung des von Pius X. angelegten unterirdischen Ganges in weniger Minuten die Laubgänge des vatikanischen Gartens zu erreichen.  
Um 9 Uhr wartet bereits Kardinalstaatssekretär Gasparri im zweiten Stockwerke des Kapitans auf die Rückkehr des Papstes, um ihm in dessen Privatbibliothek über die laufenden Geschäfte, meistens unter Vorlegung des Aktenmaterials, Vortrag zu halten. Nach gewöhnlich einstufiger Beratung beginnen sofort die Privataudienzen, bei denen in der Re-

gel zunächst den Kurienkardinälen, die als Prälaten oder Sekretäre von Kongregationen sich dienlich mit dem Papste zu besprechen haben, der Vortrag gewährt wird. Dann folgen Bischöfe, Gesandte, Prälaten, Ordensleute oder Laien, die an den hl. Vater besondere Anliegen zu richten haben. Den Privataudienzen schließen sich die öffentlichen unmittelbar an. In den an die sogenannten Anticamera jegtlich anreichenden Brunnengemächern sind die vom Oberkammerer mittelst besonderer „Permessi“ eingeladenen Personen aufgestellt. Zu ihnen begibt sich der hl. Vater, umgeben von seinem Hofstaat, spricht lieblich zu ihnen, reicht jedem seine Rechte zum Kusse, erteilt feierlich den apostolischen Segen und bietet auch mit ihnen, sobald die eberne, weithin schallende Glocke von St. Peter zum Angeln läutet.  
Gegen 12 Uhr 30 erscheint der Maestro di Camera, Mgr. Sany de Saupery, um mit dem Papste, nach Entlassung des Hofstaates, die Audienzen der folgenden Tage zu regeln. Erst ohne volle Stunde später verläßt der hl. Vater sein Arbeitskabinett, um sich wieder ins dritte Stockwerk zu begeben, wobei er sich des Privatsekretärs bedient. Im Gegenstuhle zu Pius X. nimmt Benedikt XV., der im allgemeinen die Gewohnheiten Pius XIII., wieder aufgenommen hat, seine Maßzeiten allein ein. Bei Tisch

wird er von Mariano, seinem bewährten Adjutanten di Camera, bedient. Eine Suppe, gebratenes Fleisch mit Beilage, Früchte und ein Gläschen süßlichen Weines bilden die Mahlzeit Benedikts, der mit gutem Beispiel vorangehend, sich während der Fastenzeit streng nach den kirchlichen Vorschriften richtet. Wie bei den anderen der hl. Vater im Essen ist, mag das folgende Beispiel ersichtlich sein: Als ihm einmal während der Fastenzeit knusperige Artischoten alla giuda (auf jüdische Art in Öl gebraten) vorgelegt wurden und er sich beklagte über die willkommene Abwechslung gekauert hatte, verriet ihm Mariano, daß sie allerdings anderthalb Lire das Stück gekostet hätten. „Das ist viel zu teuer!“ erklärte der Papst rund heraus. „Solchen Luxus könne er sich nicht erlauben“, und die köpfigen goldgebräunten Artischoten mußten von der päpstlichen Tafel verschwinden. Charakteristisch für die Bescheidenheit und Einfachheit Benedikt XV. ist auch der Umstand, daß er ein für allemal Befehl gegeben hat, seine Servietten wöchentlich ein-, höchstens zweimal zu wechseln, während bei seinem Vorgänger die Sitte vorherrschte, daß bei jeder Mahlzeit für ihn und seine beiden Bischöfen keine Servietten aufgelegt werden mußten. Nach dem Mittagessen vilegt der Papst sich ein Stündchen der Ruhe hinzugeben.

**Machung**  
Blaffeten macht hiermit  
idieren und Anstalten,  
nt, daß wir in Zukunft  
brachten Bürgern mehr  
unserem Bezirks-Spital,  
nfälle und Transport-  
vor, daß Patienten in  
die Betreffenden in der  
zu bezahlen, oder auch  
sibe in unsern Bezirks-  
en. In Zukunft werden  
die Zahlung verweigert.  
1523  
Der Gemeinderat

**mmmer**  
Schrank und 1 Nachttisch  
30.—  
im Fr. 195.—  
3, Tapezierer,  
REIBURG  
lerung!  
ner alle grösseren Seebäden

**mbart, Basel**  
sizerische General-Agentur  
Passage-Geschäft  
assagiere 1. u. II. Klasse  
mplatz, 9 1138  
GUYER & Co., Freiburg.

**Essenz**  
Verdauungs-Störun-  
weisen im hohen Alter,  
und 5,50 die Flasche

**ital TOSCOZ**  
all'gegen Motten)  
nisiert alles  
Schachteln à Fr. 1.75.  
on Freiburg: 1375  
Gottrau, Freiburg.

**RSSET**  
Freiburg  
ast und dem Publi-  
infolge Aufgabe  
e Geschäfte seinem  
illars, Hängebrück-  
gen hat.  
0.  
t, Rechtsanwalt.

**LARS**  
Freiburg  
bibliothek die Ueber-  
seines Kollegen,  
et, anzuzeigen.  
lars verleiht, wie  
70, gegenüber der  
1324  
0,  
t, Rechtsanwalt.



nach einem Referat von Redaktor Dr. Geyer, Zürich, und einem Vortrag von Gerichtspräsident Müller, von Schaffhausen, einmütig für den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund einzutreten.

Eine von über tausend Personen besuchte, von der Vereinigung Schweizer Republikaner einberufene Landsgemeinde in Regensberg forderte nach Referat von Redaktor Zurlinden, J. W. Nisch und nach lebhafter Diskussion mit allen gegen 7 Stimmen eine Resolution zu Gunsten des Beitrittes der Schweiz zum Völkerbund.

In der stark besuchten Volksversammlung in Glarus sprach Bundesrat Faab über den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund. In der Diskussion referierten Ständerat Mercier für und Nationalrat Gelpi gegen den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund. Eine Erklärung wurde nicht gefasst.

Die kantonale freiwirtschaftliche Parteiverammlung in Schaffhausen beschloss nach einem Referat von Redaktor Gurbler für und einem Korreferat von Dr. Eugen Müller gegen den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund mit großer Mehrheit dem Beitritt zu befürworten.

### Große französische Truppenmassen im Elsaß.

Strasbourg, 26. April. (Wolff.) Infolge der durch den Streik hervorgerufenen ersten Lage hat sich die französische Regierung genötigt gesehen, große Truppenmassen im Elsaß zusammen zu ziehen. In Strasbourg stehen an zahlreichen Punkten, bei der Hauptpost, am Bahnhof usw. größere Abteilungen schwarzer Truppen bereit. Die Vereinigung der Arbeitgeberverbände hat beim Generalkommissar angefragt, ob es wahr sei, daß die einheimischen Angehörigen aus der einheimischen Industrie verdrängt werden sollen. Der Generalkommissar hat die Einleitung einer Untersuchung zugesagt. Ein Ergebnis dieser Untersuchung liegt aber in der vierten Streikwoche noch nicht vor. Die Zeitungen erscheinen nicht, mit Ausnahme des „Syndikalist“, der von der Gewerkschaftsunion der freien Gewerkschaften herausgegeben wird. Nach dieser Zeitung ist die Arbeitsruhe im Elsaß-Lothringen allgemein. Das Blatt fordert die französische Regierung dringend auf, eine andere Behandlungsmethode einzuschlagen, wenn nicht das letzte Vertrauen für Frankreich erschöpft werden sollte.

### Der Kardinal-Primas von Irland zum neuen Home Rule.

Dublin. (Kp.) Kardinal Logue erklärt betr. das neue Home Rule Gesetz: „Meine persönliche Auffassung über die derzeitige katholische chav. Brüder ganz Irlands bestreift die Gesetzesvorlage des neuen Home Rule geht dahin, daß diese in Wirklichkeit gar keine Regelung bringt, ja eher schädlich als nützlich ist und in keiner Weise Ruhe in Irland schaffen wird. Die Anlage des Gesetzes wird den Katholiken auch nicht den geringsten Vorteil bringen, während im Süden und Südwesten Irlands schon heute die protestantischen Kaufleute zu den meistverworsten gehören. Wenn Lloyd George dieses Gesetz durchzwingen will, so wird der Süden sofort eines starken Handels mit den Waren von Belfast beraubt. Ich bin überzeugt, daß eine zufriedenstellende Home Rule vom Volk angenommen würde, seine Maßnahme müßte sich aber auf ganz Irland erstrecken. Das heutige Regime der Unterdrückung, der Verdrängung und der Deportationen wird solange dauern, als England eine solche Maßnahme erwirrigert. Persönlich bin ich kein Sozialist und ich glaube, daß die Republik auf der britischen Reichs verbleibt bleiben, aber ich

eigenes Parlament besitzen, ähnlich wie Kanada oder Australien, und seinen Handel und seine Finanzen selber leiten.

### Ausland

Die Adriafrage vor dem Obersten Rat. San Remo, 26. April. (Stefani.) Amtlich. Der Oberste Rat hielt am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, eine Sitzung ab. Es waren anwesend: Ritti, Scialoja, Lloyd George, Lord Curzon, Millerand, Barthelot, Underwood und Masfui. Ritti leitete den Standpunkt der italienischen Delegation in der Adriafrage aus. Lloyd George und Millerand legten sodann die Meinungen ihrer Delegationen dar. Diese Frage ist Gegenstand einer neuen Prüfung. Der Oberste Rat behandelte endlich mit Hyzmanns und Jastar die Frage der Anwendung des Friedensvertrages von Versailles seitens Deutschlands.

Rom, 26. April. (Wolff.) Die Agentur Stefani meldet aus Paris: In politischen Kreisen verleiht man Trumbisch habe an Ritti ein Telegramm gerichtet, in welchem er ihm anzeigt, daß die jugoslawische Friedensdelegation in diesen letzten Tagen, die für die Fortsetzung der direkten Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien in der Adriafrage veräußerte Antwort nicht habe ausarbeiten können, da die innere Lage in Jugoslawien die Verbindungen zwischen Paris und Belgrad unterbrach. In dem Telegramm sprach er seinen lebhaften Wunsch aus, daß an der Konferenz von San Remo keine Lösung angenommen werden möge, die Jugoslawien aufgegeben würde, und die die zukünftigen Beziehungen zwischen den beiden Nationen beeinträchtigen könnte. Trumbisch gibt weiter keine Nachricht, baldmöglichst die Verhandlungen wieder aufzunehmen und verleiht Ritti des freundschaftlichen und herzlichsten Glückes der jugoslawischen Delegation.

Man glaubt, daß Ritti dem Begehren Trumbisch's entsprechen wird, und daß die Verhandlungen bald wieder aufgenommen werden.

Der Streik in Elsaß-Lothringen beendet. Paris, 26. April. (Wolff.) Unter dem Vorhild des Arbeitsministeriums Jourdain hielten die Vertreter der lothringischen Gruben- und Metallwerke und die Delegierten der Arbeiter- und Arbeitgeberverbände im Weisheit des Sekretärs der C. G. T. Jouhaux am Sonntag vormittags um nachmittags Zusammenkunft ab. Bezüglich des Hagenbürgereverkes wurde ein Kompromiß unterzeichnet, der ein Schiedsgericht vorsieht. Dieser stellt die Uebereinstimmung der beiden Parteien fest, daß es notwendig ist, daß die französischen Arbeiter gleichwohl welcher Herkunft sie seien, freundschaftlich zusammenarbeiten müssen. Besondere Fälle werden dem Minister zum schiedsgerichtlichen Entscheid unterbreitet. Ein anderes Uebereinkommen wurde bezüglich der Eisenbahnenwerke unterzeichnet. Endlich kam man darin überein, daß in einer kurzen Frist an Ort und Stelle Besprechungen über die Kohlegruben, die lothringischen Metallwerke und die Angehörigen abgehalten werden sollen. Die Fragen bezüglich der Eisenbahnen und der Postangestellten sollen dem nächsten Ministerrat unterbreitet werden, damit deren Lösung unverzüglich erfolgt. So wurden alle strittigen Punkte, die die Ursache des Streikes bildeten, geregelt oder der Erledigung entgegengeführt.

Paris, 26. April. (Wolff.) Nach Vereinbarung der im Arbeitsministerium abgehaltenen Konferenz, die bis nach 11 Uhr nachts des Sonntags dauerte, telephonierte der Präsident des Vollzugsausschusses der eifährlich lothringischen Arbeiter- und Arbeitgeberverbände nach Straßburg, daß der Befehl zum Abbruch des Streikes zu erteilen sei.

Der Streik in Venedig beendet. Venedig, 26. April. (Stefani.) Der Gewerkschaftsausschuss hat den Streikabbruch beschlossen. Seit Sonntag morgen ist der Betrieb in den öffentlichen Diensten wieder auf-

genommen worden. Anlässlich des heiligen Markusfestes war die Stadt sehr belebt. Forderungen der deutschen Eisenbahnbeamten. Berlin, 26. April. (Wolff.) Die Eisenbahnbeamten haben laut „Deutsche Allgemeine Zeitung“ an die Regierung die Forderung auf sofortige Auszahlung von 1500 Mark pro Mann gerichtet. Im Falle der Ablehnung machen sie auf die Konsequenzen aufmerksam, die unabsehbar sein könnten. Die Stellungnahme der Regierung steht noch aus.

Das Ziel Frankreichs. Paris, 26. April. (Wolff.) Der optimistische Eindruck bezüglich der Konferenz von San Remo, schreibt der Korrespondent des „Petit Parisien“, hat sich verstärkt, entgegen den Gerüchten, die von verschiedenen Kategorien Unzufriedener in Umlauf gesetzt werden. Es ist klar, daß die Grundlagen der Verhandlung nicht die sind, wie die französische Regierung sie zu Beginn der Konferenz vorgezeichnet hat. Insbesondere wurde Frankreich in einem hauptsächlichsten Punkte befriedigt, nämlich bezüglich der Entwaffnung Deutschlands. Das ist kein kleiner Sieg angesichts des Widerstandes, den die englische und italienische Auffassung aufbot. Die von Frankreich gemachten Konzessionen bedeuten keinen Nachteil für die hauptsächlichsten Interessen Frankreichs.

Wohnungsnot in Berlin. Berlin, 26. April. (Wolff.) [Frl. Sta.] Die Wohnungsnot in Großberlin nimmt, wie von zünftiger Seite mitgeteilt wird, immer bedenklichere Formen an. Die Nachfrage nach Wohnungen verkauft sich zur Zeit auf 40000 für Berlin, für Großberlin auf etwa das Doppelte. Namentlich in den nördlichen und östlichen Stadtteilen ist eine derartige Zusammenpferdung der Familien eingetreten, daß vom gesundheitlichen Standpunkte aus die schwersten Gefahren drohen. Bis jetzt wurden durch Umbau etwa 6000 und durch Zwangsquartierierungen rund 1000 Wohnungen geschaffen, womit man an der Grenze des Möglichen angefangen ist.

Eine Sinfoner-Demonstration. London, 26. April. (Wolff.) 20,000 Sinfoner haben sich am Sonntag vor dem Gefängnis von Wormwoodbury in London versammelt als Beifallskundgebung für die gefangenen Sinfoner, die seit letzten Mittwoch die Aufnahme jeglicher Nahrung verweigern. Die Gefangenen haben republikanische Fahnen geschwenkt und im Innern des Gefängnisses Lärmen angebracht, während ein sich in der Menge befindlicher Priester den Rosenkranz betete. Die Menge unterhielt sich mit den Gefangenen und zerstreute sich dann.

### Schweiz

Landsgemeinde von Altdorf. Stans, 26. April. (Wolff.) Die sehr stark besuchte Landsgemeinde wurde von Landammann Wyss mit einer Ansprache über die wirtschaftliche und politische Lage eröffnet. Als neues Mitglied der Regierung wurde Herr N. Schärli in Buchs gewählt und zum Landammann Nationalrat von Matt und zum Landesstatthalter Altdorf Landammann Wyss. Verworfen wurden die Kreditgewährung für die Eisenbahn der Dampfschiffgesellschaft des Rheinfallers und das Steuergesetz. Angenommen wurden das Gesetz betr. Stillschließung für nicht versicherbare Elementarjahren, das Stempelsteuergesetz, das Besoldungsgesetz, die Landessteuervorlage und das Staatsanleihen. Ein Einbürgerungsgesetz wurde genehmigt. Die Tagung dauerte 2 1/2 Stunden.

Landsgemeinde von Appenzell-Außerrhododen. Zrogen, 26. April. Die appenzell-äußerrhododische Landsgemeinde fand bei schönem Wetter und einer Beteiligung von etwa 11,000 Teilnehmern statt. Landammann Nussli eröffnete die Versammlung mit einer kräftigen Ansprache wobei er auch den Eintritt der Schweiz in den Völkerbund empfahl. Die bisherigen Mitglieder der Regierung und Nussli als Landammann wurden bestätigt, ebenso die Mitglieder des Obergerichts und neu gewählt an Stelle des demissionierenden Signer der Kandidat der Sozialdemokraten, Gemeinde- und Gerichtspräsident R. Derli, Zrogen. Auch der bisherige Obergerichtspräsident Tanner wurde bestätigt. Die Landsgemeinde verwarf das Schulgesetz, das Gesetz über die Vermögens-, Schenkungs- und Erbschaftsteuer und eine Vorlage für den Erweiterungsbau der Kantonschule in Zrogen im Kostenanschlag von Fr. 380,000, wobei der Bund einen Beitrag von Fr. 87,500 geleistet hätte. Angenommen wurde das Gesetz über die Erhebung einer kantonalen Kriegsteuer für 1920, ein Gesetz betreffend die staatliche Unterstützung der Krankenhäuser, ein Gesetz über den Sonntagslabenschluss und eine Vorlage über Zuwanderer- und Gebührenden nach dem Bauwerk. Endlich beschloß die Landsgemeinde Aufnahme verschiedener Gemeindebestrafen in das kantonale Strafbuch.

Der neue Ständerepräsentant Appenzell. Appenzell, 26. April. Die appenzell-äußerrhododische Landsgemeinde wählte an Stelle des demissionierenden Landammann Dähler als Mitglied des Ständerates Landbesitzermeister Dr. R. Schärli. Die Wahl erfolgte mit sehr großem Mehr.

Eidgenössisches Zollpersonal. Bern, 26. April. Die Abstimmlung im Zollpersonal der ganzen Schweiz über die Frage, ob es die Arbeit niederlegen werde, wenn das gesamte eidgenössische Personal im Falle der Nichterfüllung seiner Forderung in der Angelegenheit der Erneuerungszulagen in den Streit tritt, ergab 1043 Ja, 217 Nein und 16 Enthaltungen.

Ein Preisausschreiben. Basel, 26. April. (Wolff.) In Basel hat sich eine Komitee gebildet, welches unter den schweizerischen Schriftsteller ein Preisausschreiben für eine Erzählung von 50-60 Drucksseiten erläßt. Es soll durch diese Erzählung das Volk zum Nachdenken anregen über die Zustände in unserem Vaterland. Im Aufruf heißt es: Eine Reform der sozialen Zustände kommt nicht von selbst, sondern nur durch pflichtgetreue Arbeit aller. Dies einzusehen, muß das Volk wieder lernen. Eine Vertiefung der Auffassung der Bürgerrechte und eine vermehrte Erziehung zur Bürgerpflicht tut ihm heute bitter not. Es müssen alle ethischen Mittel in Bewegung gesetzt werden, die das helfen können.

Zum Wettbewerb sind alle Schriftsteller zugelassen, die Schweizerbürger sind. Zur Prämierung der eingehenden Arbeiten steht ein Betrag von Fr. 2500 zur Verfügung. Die Bedingungen des Preisausschreibens werden auf Verlangen jedem Interessenten übersandt von Dr. Heinrich Klein, Mitterstraße 19, Basel.

### Zur Frage der Wohnungsnot.

Bern, 26. April. (Wolff.) Die Befämpfung der Wohnungsnot in Holland und in der Schweiz. Unter diesem Titel hat Dr. Emil Ritti in Nr. 22 der „Neuen Schweizer Zeitung“ vom 16. März 1920 einen Artikel veröffentlicht, in dem er Hollands staatliche Leistungen zur Befämpfung der Wohnungsnot mit denen der Schweiz vergleicht. Das eidgenössische Amt für Arbeitslosenfürsorge sieht sich veranlaßt, auf jene Ausführungen kurz folgendes zu erwidern.

Vor allem muß hervorgehoben werden, daß die Wohnungserhältnisse in Holland schon vor dem Weltkrieg ganz andere waren als in der Schweiz. Holland hatte schon im Jahre 1901 unter Wohnungsnot zu leiden. Deshalb wurde 1905 ein Wohnungsgesetz erlassen, das u. a. die Möglichkeit schuf für finanziellen Unterstützung des Wohnungsbau durch den Staat. In der Schweiz dagegen machte sich vor dem Kriege ein Wohnungsmangel nicht bemerkbar. Wohl laut in Zürich und Bern die Wohnungsnot gegen Kriegsausbruch unter das zuweilen als normal angenommene Maß von zwei Prozent der Gesamtzahl der Wohnungen. In Frankreich wird indessen vielfach die Ansicht vertreten, daß schon bei einer Leerwohnungsreserve von 1 Prozent dem Wohnungsmangel genügend Anstoße zur Befämpfung gehen. Bei Kriegsausbruch trat infolge der Abwanderung von Ausländern in der ganzen Schweiz Wohnungsüberfluß ein. Zürich z. B. verfügte im Jahre 1914 über einen Vorrat an Leerwohnungen von 3,70 Prozent, d. h. das Doppelte bis Dreifache der Normalwohnungsreserve. Der Staat hatte also damals keine Veranlassung, einzugreifen.

Ein Hauptgrund, weshalb die Wohnungsnot in der Schweiz viel später und weniger stark auftrat als in Holland, besteht darin, daß die Wohnbevölkerung Hollands wesentlich anders zusammengesetzt ist als die schweizerische; die Zahl der Ausländer ist dort im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung viel höher. In Holland waren vor dem Kriege nur 1,17 Prozent der Gesamtbevölkerung Ausländer, in der Schweiz dagegen 14,77 Prozent. Bei Kriegsausbruch mußte deshalb aus der Schweiz eine viel stärkere Abwanderung stattfinden, als aus Holland. Tatsächlich ist in vielen schweizerischen Städten im Jahre 1918 bis 1919 die Bevölkerungszahl zurückgegangen (Genf 0,2 %, La Chaux-de-Fonds 0,7 %, Lausanne 1,4 %, Basel 2 %, Lugano 2,9 %, Neuchâtel 3,7 %, Korsbach 13,1 %, St. Gallen 13,2 %, Solothurn 15,0 %).

In den übrigen Städten ist der Zuwachs im allgemeinen gering (Bern 11,4 %, Schaffhausen 10,9 %, Freiburg 6,1 %, Luzern 5,8 %, Zürich 5 %, Winterthur 3,7 %). In Holland fehlte im Gegenteil sofort nach Kriegsausbruch eine starke Einwanderung ein, indem viele Arbeiter aus den Industriegebieten Belgiens und Deutschlands nach Holland reisten, bezw. zurückkehrten.

Der Ueberfluß der Einwanderer über die Auswanderer betrug: Im Jahre 1914 28,000 Personen, 1915 22,000 Personen, 1916 45,000 Personen und 1917 56,000 Personen.

Aus dieser Feststellungen ist ersichtlich, daß sich die Wohnungsnot in Holland viel früher und viel härter geltend machen mußte als in der Schweiz, sobald sich der Staat dort viel eher vor die Notwendigkeit gestellt sah, einzugreifen.

Die von Dr. E. Ritti in seinem Artikel gemachte Angabe, wonach die Subventionen vom Bund und Kanton im günstigsten Fall 20 Prozent der Gesamtkosten betragen, ist dahin richtig zu stellen, daß dieser Ansatz die mittlere Höhe der Subventionen darstellt. In Fällen, die eine besondere Berücksichtigung erfordern,

wurden Beiträge bis hundertprozentig gezahlt. Im dem Artikel ist die vom holländischen 1. August 1914 bis 1. August 1919 die holländischen Pro Jahr bezuglich worden. Die Kantone bewilligten Wohnbauförderung in Millionen Franken. Die Subvention der Bund der holländischen bei der Jahresleistung Hollands nicht nach Eigenen.

Die händige Kontrats der S. B. W. gestiftet zu einem Verwaltungsrates der händigt und die Rechnung 1919. Die Einnahmen Fr. 341.290.892,079 Fr., sojchluß von Fr. 30,8. Verlustrechnung zeigt Fr., an Ausgaben Ausgabenüberschuß Einbeziehung der mit 128.620,334 Fr. Gewinn und Verlust auf 159.464.419 Fr. Rechnung vorgetragen, daß über den Jahres 1920 zu en-

Die händige Kontrats der S. B. W. gestiftet zu einem Verwaltungsrates der händigt und die Rechnung 1919. Die Einnahmen Fr. 341.290.892,079 Fr., sojchluß von Fr. 30,8. Verlustrechnung zeigt Fr., an Ausgaben Ausgabenüberschuß Einbeziehung der mit 128.620,334 Fr. Gewinn und Verlust auf 159.464.419 Fr. Rechnung vorgetragen, daß über den Jahres 1920 zu en-

Die händige Kontrats der S. B. W. gestiftet zu einem Verwaltungsrates der händigt und die Rechnung 1919. Die Einnahmen Fr. 341.290.892,079 Fr., sojchluß von Fr. 30,8. Verlustrechnung zeigt Fr., an Ausgaben Ausgabenüberschuß Einbeziehung der mit 128.620,334 Fr. Gewinn und Verlust auf 159.464.419 Fr. Rechnung vorgetragen, daß über den Jahres 1920 zu en-

Die händige Kontrats der S. B. W. gestiftet zu einem Verwaltungsrates der händigt und die Rechnung 1919. Die Einnahmen Fr. 341.290.892,079 Fr., sojchluß von Fr. 30,8. Verlustrechnung zeigt Fr., an Ausgaben Ausgabenüberschuß Einbeziehung der mit 128.620,334 Fr. Gewinn und Verlust auf 159.464.419 Fr. Rechnung vorgetragen, daß über den Jahres 1920 zu en-

Die händige Kontrats der S. B. W. gestiftet zu einem Verwaltungsrates der händigt und die Rechnung 1919. Die Einnahmen Fr. 341.290.892,079 Fr., sojchluß von Fr. 30,8. Verlustrechnung zeigt Fr., an Ausgaben Ausgabenüberschuß Einbeziehung der mit 128.620,334 Fr. Gewinn und Verlust auf 159.464.419 Fr. Rechnung vorgetragen, daß über den Jahres 1920 zu en-

### Die Massen

Im Großen S. B. W. (Kp.) keine eingeladen wird, ein städtischen Betriebs-schichtabratte ist, daß der Streikend-ständen aufrechterhalten Straßensperren um konzessioniertes U-Strasse BfH sei die-Straße äußersten-sinnigen, demokra-Fraktion, während-mittlungsantrag-len sehten jede-rungen um 1. M-seiner Abhilt be-Wähler betonte, mehr nur der S-und Propaganda-werde. Auf Ant-der wurde die S-als freikundiger-Debatte, unter I-Debatte stimmten 56 Sozialdemokr-der Vorigen Präf-omit mit einer-wurde.

Die händige Kontrats der S. B. W. gestiftet zu einem Verwaltungsrates der händigt und die Rechnung 1919. Die Einnahmen Fr. 341.290.892,079 Fr., sojchluß von Fr. 30,8. Verlustrechnung zeigt Fr., an Ausgaben Ausgabenüberschuß Einbeziehung der mit 128.620,334 Fr. Gewinn und Verlust auf 159.464.419 Fr. Rechnung vorgetragen, daß über den Jahres 1920 zu en-

Die händige Kontrats der S. B. W. gestiftet zu einem Verwaltungsrates der händigt und die Rechnung 1919. Die Einnahmen Fr. 341.290.892,079 Fr., sojchluß von Fr. 30,8. Verlustrechnung zeigt Fr., an Ausgaben Ausgabenüberschuß Einbeziehung der mit 128.620,334 Fr. Gewinn und Verlust auf 159.464.419 Fr. Rechnung vorgetragen, daß über den Jahres 1920 zu en-

Die händige Kontrats der S. B. W. gestiftet zu einem Verwaltungsrates der händigt und die Rechnung 1919. Die Einnahmen Fr. 341.290.892,079 Fr., sojchluß von Fr. 30,8. Verlustrechnung zeigt Fr., an Ausgaben Ausgabenüberschuß Einbeziehung der mit 128.620,334 Fr. Gewinn und Verlust auf 159.464.419 Fr. Rechnung vorgetragen, daß über den Jahres 1920 zu en-

ist jemand von seiner Familie in Rom anwesend, etwa sein älterer Bruder, der Admiral a. E. Antonio della Chiesa, dann hält er wohl mit diesem ein Plauderflüßchen ab, oder er begibt sich mit ihm an drei Tagen der Woche - Montags, Mittwochs und Freitags - in den vatikanischen Gärten. Zurückgekehrt, sucht Benedikt XV. seine Privatbibliothek wieder auf, wo er sämtliche, an seine Adresse gerichtete Korrespondenzen selbst sichtet, sie mit Anmerkungen versehen, wonach sie erforderlichermaßen an die Staatssekretäre oder an die Kardinal-Kongregationen zur Beantwortung gelangen. Mit welcher Gewissenhaftigkeit der Papst diese Aufgabe zu erledigen pflegt, mag beispielsweise daraus erhellen, daß er eigenhändig die ungeheure Menge der wegen der Gefangenenfürsorge an ihn gerichteten Briefe sichte und sofort die nötigen Verfügungen zur Erledigung der Gesuche traf.

Am Spätnachmittage nehmen die Privataudienzen wieder ihren Fortgang. Diesmal handelt es sich um kirchliche Würdenträger, oder um hochangesehene Gelehrte in führender Stellung, die nicht durch Vermittlung des Maestro di Camera, sondern auf Veranlassung des Papstes selbst, durch den dienstituenenden Geheimkämmerer geistlicher Standes zur Audienz ab-

laden werden. Mit diesen Vertrauenspersonen bespricht sich Benedikt XV. über schwebende kirchliche, politische oder sonstige Fragen, hört ihre Meinungen an oder erteilt ihnen Befehle zur Ausführung.

Um 8 3/4 Uhr abends treffen mit dem Papst in der hinter dem Tronsaale sich befindenden Geheimkapelle vor dem Tabernakel befindend ein Ehrfurchtsvoll Inten die an ihrer geistlichen, weinroten Damastkleidung kennlichen Palastkammerieri (Zasobliener) um ihn herum, während Geheimkaplan, Mr. Leponi, den Rosenkranz vorbetet, nach dessen Beendigung der Papst alle Anwesenden zum Handkuss zuläßt. Bald nach dem Bescheidenden Nachmittage, wenn die Glocke des Petersdomes zum zehnten Schläge ausschallt, überläßt sich der hl. Vater nach einem Tage arbeitsvoller Tätigkeit der Ruhe. Wird aber in der vatikanischen Basilika oder in S. Anna di Palastkammerieri das vierzigstündige Gebet abgehalten, dann begibt sich Benedikt XV., umgeben von Wachsklein tragenden Dienern, zwischen 10 und 11 Uhr nachts in die betr. Kirche, um vor dem ausgefleckten hochwürdigsten Gute Gott dem Herrn die mannigfachen Anliegen der weltumfassenden Kirche ans Herz zu legen. („Römische Volkszeitung.")



Personal. Bern, 26. d. im. Zollpersonal der die Frage, ob es die Bede, wenn das gesamte im Falle der Nicht- in der Angelegen- gen in den Streit tritt, Mein und 16 Ent-

wunden Beiträge bis zu 30 Prozent der Gesamtbaufkosten gewährt. Außerdem wurden 40prozentige Darlehen bewilligt, sodas die Gesamtsumme der staatlichen Leistungen im einzelnen Fall bis 50 Prozent der Gesamtbaufkosten beträgt.

In dem Artikel wird endlich erwähnt, das die vom holländischen Staat in der Zeit vom 1. August 1914 bis zum 31. Juli 1919 bewilligten Darlehen insgesamt 332,850,000 Fr. betragen. Pro Jahr sind somit 66,570,000 Fr. bewilligt worden.

Die holländische Regierung hat sich eine Kommission zur Prüfung der Verhältnisse im Schweizerischen Bauwesen für eine 60 Druckschriften erlässt. Die Kommission hat die Zustände in der Schweiz im Hinblick auf die Zukunft in einem Bericht festgestellt.

Die holländische Regierung hat sich eine Kommission zur Prüfung der Verhältnisse im Schweizerischen Bauwesen für eine 60 Druckschriften erlässt. Die Kommission hat die Zustände in der Schweiz im Hinblick auf die Zukunft in einem Bericht festgestellt.

Die holländische Regierung hat sich eine Kommission zur Prüfung der Verhältnisse im Schweizerischen Bauwesen für eine 60 Druckschriften erlässt. Die Kommission hat die Zustände in der Schweiz im Hinblick auf die Zukunft in einem Bericht festgestellt.

Die holländische Regierung hat sich eine Kommission zur Prüfung der Verhältnisse im Schweizerischen Bauwesen für eine 60 Druckschriften erlässt. Die Kommission hat die Zustände in der Schweiz im Hinblick auf die Zukunft in einem Bericht festgestellt.

Die holländische Regierung hat sich eine Kommission zur Prüfung der Verhältnisse im Schweizerischen Bauwesen für eine 60 Druckschriften erlässt. Die Kommission hat die Zustände in der Schweiz im Hinblick auf die Zukunft in einem Bericht festgestellt.

Die holländische Regierung hat sich eine Kommission zur Prüfung der Verhältnisse im Schweizerischen Bauwesen für eine 60 Druckschriften erlässt. Die Kommission hat die Zustände in der Schweiz im Hinblick auf die Zukunft in einem Bericht festgestellt.

Der H. Vater an P. Egidius und de Courten Der H. Vater hat durch den Kardinal-Staatssekretär Caspari dem hochw. H. P. Egidius und de Courten, Subprior der Abtei Einsiedeln, Feldgeistlicher und Delegierter des Schweizerischen Bundesrates für den Besuch der Kriegsgefangenenlager und Zivilinterneerlager in Frankreich, in einem Schreiben vom 13. April 1920 wärmstens für den Bericht über die letzte, im Jahre 1918 bei den deutschen Kriegsgefangenen und Internierten in Frankreich ausgeführte Mission gedankt.

Kanton Freiburg Staatsbezogen. Dr. August Baumhauer, der jüngste Sohn des bekannten Mineralogen unserer Universität, hat in Karlsruhe das badiische Staatsexamen für den höheren Schuldienst mit großem Erfolg bestanden.

Geflügel- und Kaninchenausstellung. (Eing.) Die Eröffnung dieser Ausstellung ist nahe. Das werbe Publikum ist eingeladen, dieselbe zu besuchen, um die zahlreichen Tiere, als Kaninchen (400), Geflügel (120), Tauben (40), Pfauen (4), Enten, sowie das Material und die Futterartikel zu besichtigen.

Program der Ausstellung. Donnerstag, den 29. April: Ankunft der Tiere. Freitag, den 30. April: Prämierung durch die Preisrichter. Samstag, den 1. Mai: Eröffnung der Ausstellung.

Wiener Operette Strafenst. Dienstag, den 27. April, gelangt im Kasino Simpson die erfolgreiche Operette "Der Tschander Schwanen", mit Herrn Direktor Strafenst in der Titelpartie, zur Ausführung.

Freiburger Marktbericht. Es gelten auf dem Gemüsemarkt von Samstag, den 24. April 1920:

Table with market prices for various goods like onions, potatoes, and other vegetables. Columns include item names and prices per unit.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other staples. Columns include item names and prices per unit.

Neueste Meldungen

Dienstag, 6 Uhr morgens.

Deutsche Nationalversammlung. Berlin, 26. April. ag. (Wolff.) In der Hauptkammer berichte sich die Nationalversammlung mit der zweiten Beratung des neuen Etat. Finanzminister Dr. Borch führt aus: Pant gebührt meinon Vorgängen für die Aufbringung eines geschlossenen festen Steuerhjemts und Steuerrechts.

Die deutsche Abklärung. Berlin, 26. April. ag. (Wolff.) Der Sozialminister gibt eine Denkschrift des Reichswehrministers wieder, in welcher ausführliche Angaben gemacht werden über das bereits vernichtete deutsche Kriegsmaterial.

Explosion. Zaragoza, 27. April. ag. (Gowas.) Zwei Bomben, die auf ein Fenster des Hauses des Generalkommandanten gelegt worden waren, explodierten. Die Explosion wurde in der ganzen Stadt gehört.

Das zweite Kriegesfeuerperiode. Bern, 26. April. ag. Der Bundesrat hat in der Bundesversammlung den Antrag eingebracht, die zweite Kriegesfeuerperiode hat auf 1. Januar 1920 auf 1. Januar 1921 festzusetzen.

Berhandlungen über die Abklärung von Balingen. Bern, 26. April. ag. Die deutsche Regierung hat dem Bundesrat mitgeteilt, das sie bereit ist, in Verhandlungen über die Abklärung des ein- Entlaste videnen Dorfes Balingen (Schaffhausen) einzutreten.

Das Urteil im Generalstreitprozess. Bielefeld, 26. April. ag. Am Montag abend, 6 Uhr, wurde das Urteil des Divisionsgerichts IV in Sachen des Badler Generalstreitprozesses verkündet: Dr. Bielefeld wird wegen Verleumdung des Platzkommandanten von Bielefeld und der ihm Unterstellten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren (die durch die Untersuchungsstrafe als getilgt zu betrachten ist) und zu einer Geldbuße von Fr. 500 verurteilt.

Das Urteil im Generalstreitprozess. Bielefeld, 26. April. ag. Am Montag abend, 6 Uhr, wurde das Urteil des Divisionsgerichts IV in Sachen des Badler Generalstreitprozesses verkündet: Dr. Bielefeld wird wegen Verleumdung des Platzkommandanten von Bielefeld und der ihm Unterstellten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren (die durch die Untersuchungsstrafe als getilgt zu betrachten ist) und zu einer Geldbuße von Fr. 500 verurteilt.

Das Urteil im Generalstreitprozess. Bielefeld, 26. April. ag. Am Montag abend, 6 Uhr, wurde das Urteil des Divisionsgerichts IV in Sachen des Badler Generalstreitprozesses verkündet: Dr. Bielefeld wird wegen Verleumdung des Platzkommandanten von Bielefeld und der ihm Unterstellten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren (die durch die Untersuchungsstrafe als getilgt zu betrachten ist) und zu einer Geldbuße von Fr. 500 verurteilt.

Das Urteil im Generalstreitprozess. Bielefeld, 26. April. ag. Am Montag abend, 6 Uhr, wurde das Urteil des Divisionsgerichts IV in Sachen des Badler Generalstreitprozesses verkündet: Dr. Bielefeld wird wegen Verleumdung des Platzkommandanten von Bielefeld und der ihm Unterstellten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren (die durch die Untersuchungsstrafe als getilgt zu betrachten ist) und zu einer Geldbuße von Fr. 500 verurteilt.

Das Urteil im Generalstreitprozess. Bielefeld, 26. April. ag. Am Montag abend, 6 Uhr, wurde das Urteil des Divisionsgerichts IV in Sachen des Badler Generalstreitprozesses verkündet: Dr. Bielefeld wird wegen Verleumdung des Platzkommandanten von Bielefeld und der ihm Unterstellten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren (die durch die Untersuchungsstrafe als getilgt zu betrachten ist) und zu einer Geldbuße von Fr. 500 verurteilt.

Das Urteil im Generalstreitprozess. Bielefeld, 26. April. ag. Am Montag abend, 6 Uhr, wurde das Urteil des Divisionsgerichts IV in Sachen des Badler Generalstreitprozesses verkündet: Dr. Bielefeld wird wegen Verleumdung des Platzkommandanten von Bielefeld und der ihm Unterstellten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren (die durch die Untersuchungsstrafe als getilgt zu betrachten ist) und zu einer Geldbuße von Fr. 500 verurteilt.

Das Urteil im Generalstreitprozess. Bielefeld, 26. April. ag. Am Montag abend, 6 Uhr, wurde das Urteil des Divisionsgerichts IV in Sachen des Badler Generalstreitprozesses verkündet: Dr. Bielefeld wird wegen Verleumdung des Platzkommandanten von Bielefeld und der ihm Unterstellten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren (die durch die Untersuchungsstrafe als getilgt zu betrachten ist) und zu einer Geldbuße von Fr. 500 verurteilt.

Das Urteil im Generalstreitprozess. Bielefeld, 26. April. ag. Am Montag abend, 6 Uhr, wurde das Urteil des Divisionsgerichts IV in Sachen des Badler Generalstreitprozesses verkündet: Dr. Bielefeld wird wegen Verleumdung des Platzkommandanten von Bielefeld und der ihm Unterstellten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren (die durch die Untersuchungsstrafe als getilgt zu betrachten ist) und zu einer Geldbuße von Fr. 500 verurteilt.

Das Urteil im Generalstreitprozess. Bielefeld, 26. April. ag. Am Montag abend, 6 Uhr, wurde das Urteil des Divisionsgerichts IV in Sachen des Badler Generalstreitprozesses verkündet: Dr. Bielefeld wird wegen Verleumdung des Platzkommandanten von Bielefeld und der ihm Unterstellten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren (die durch die Untersuchungsstrafe als getilgt zu betrachten ist) und zu einer Geldbuße von Fr. 500 verurteilt.





Redaktions- und Tages-...  
In einer an Deutsch- die Amerikaner besonders der besten Durchführung...  
Das englische Unterha- in Island, wo nach einer Unruhe in bedenklichem...  
Am Montag fanden Wahlen in den dänischen erlitten eine Niederlage...  
Die Polizei in Jarag und nahm verschiedene gegen die Verhaftungen werden...  
Infolge eines Zwischen- wurde Hanne zu Wasser...  
In Bern fand eine Valutakonferenz statt.

Für den

Referat von

gehalten am Freitag den 12. Ap...

Es wäre eine a...

man annehmen wa- der gleichen Lage b...  
krieg, falls wir den...  
abziehen. Die St...  
die durch den Wien-  
geschaffen wurde, h...  
jede schwere G...  
Schwenke durch den...  
Durch den jüngsten...  
kaumgebrochen...  
veränderten Welt...  
völlig rechtlich...  
tische Zustände...  
Es wäre für uns...  
das ignorieren wa-  
uns zu Gunsten an...  
die Garantien von...  
unmöglich, als Ne...  
Friedensvertrag...  
Aber es ist ohne...  
rührung eine emine...  
wenn wir uns da...  
Völkerbund und...  
agen, welche am 13...  
London abgegeben...  
Darin liegt die...  
Gewähr für die...  
rer Neutralität...  
Der Begriff der...  
der Zeit bilden...  
es ist ein mili...  
haben uns aus fr...  
Neutralität entschi...  
aufgehoben worde...  
ans das Recht, zu...  
Neutralität aufge...  
Zerlegung im Völle...  
den Sanktionen...  
abziehen, so w...  
scheidet und Einfl...  
leben. In einer...  
Sanktionen des...  
tischen Fällen. D...  
Weltkrieg gewonn...  
in solchen Fällen...  
aer wirtschaft...  
für uns, wenn u...  
doch a u f e r i f...  
Nebrigens könn...  
ganze Wirtschaft...  
den von Ge...  
kaum voraussetz...  
Wirtschaftsleben...  
Impert durchaus...  
gewiesen. Da...  
empfindlich...  
würden, wenn w...  
hört abziehen...  
näheren Nachwe...  
graphischen Lage...  
anderes Land b...  
Stahlen handel...  
tate für die Sch...  
sich für uns...  
Der B...  
durchaus n...

†

Der Dreifigste

für die Seelenruhe unseres geliebten Vaters und Waters

Herrn

## Joseph Rappo

Vorkalter von Alterswil

findet statt Donnerstag, den 29. April, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Alterswil.

Die Trauerfamilie.

R. I. P.

## Wasserversorgung

### Düdingen A.-G.

Die Herren Aktionäre der Wasserversorgung Düdingen A.-G. werden hiermit zur ordentlichen Generalversammlung, welche am **Donnerstag, den 6. Mai 1920**, nachmittags 4 1/2 Uhr, im **Hotel des Alpes**, in **Düdingen** zur Erledigung nachfolgender Geschäfte stattfinden, höflich eingeladen.

Traktanda:

1. Protokoll der Generalversammlung vom 8. April 1919;
2. Rechnungsablage pro 1919. Bericht der Verwaltungskommission und der Revisoren. Entlastung der verantwortlichen Organe. Verwendung des Jahresergebnisses;
3. Wahl der Verwaltungskommission und deren Präsidenten;
4. Wahl der Rechnungsrevisoren.

Düdingen, den 17. April 1920. 1438

Pro Wasserversorgung Düdingen A.-G.

Der Sekretär: **E. Fasel.** Der Präsident: **Joh. Burtinden.**

Wiener Operette „KRASNSKY“, in FREIBURG

## CASINO SYMPLON

\* Dienstag, den 27. April 1920

Erfolgreiche Neuheit — Humor und Gemüt

### Der lachende Chmann

Operette in 3 Akten von Eyster

\* Mittwoch, den 28. April 1920

Sensationeller Erfolg — Sensationeller Erfolg

### Wie einst im Mai

Operette in 4 Akten von Walter KOLLO

In Vorbereitung:

### Dorf ohne Glocke

musikalische Logende  
Erstaufführung in der Schweiz

## Verkauf von amerikanischen Militärschuhen

beschlagen und geföhlt, à Fr. 19.— per Paar.

Mittwoch, den 28. März, morgens in **Rechtshausen**: Wirtschaft, nachmittags in **St. Ursen**.

Kerzers, den 29. April, von 10 Uhr an, im **Bahnhofrestaurant**.

Murten, den 31. April, von 9 Uhr an, **Brasserie Gurten**.

Gute Gelegenheit für Arbeiter und junge Leute

Junge, fleißige Mädchen und Burichen

finden bei uns ständige Arbeit

## Polygraphische Gesellschaft, Laupen

## Möbelwerkstätten

# Peter Brügger, Freiburg

Anfertigung gediegener Aussteuern  
Komplette Wohnungseinrichtungen

### Reichhaltiges Möbelmagazin Stalden 7. Teleph. 227

## Jaucherverschlüsse

Jaucheabschlusshahnen  
Jaucheverteiler — Jaucheschöpfer

## A. Chiffelle's Söhne

Lausannegasse 26 FREIBURG Lausannegasse 26



Für Deckbetten und Rippen  
Feiner weißer und grauer Flaum  
Halbbaum + + + Federn  
Kapoc für Kanapeestühle  
Grosses Lager zu billigen Preisen

## F. BOPP

Möbelhandlung  
Schützengasse 8, FREIBURG  
Telephon 7.63

## A. AUDERSET

Fürsprecher

### Liebfrauenplatz, in Freiburg

bringt seiner werthen Kundenschaft und dem Publikum zur Kenntnis, daß er, infolge Aufgabe seiner Anwaltsstätigkeit, seine Geschäfte seinem Kollegen, **Hrn. Dr. A. Villars**, Hängebrückstraße 79, Freiburg, übertragen hat.

Freiburg, den 9. April 1920.

A. Auderset, Rechtsanwalt.

Zu verkaufen ein trächtiges 1637

## RIND

bei Familie Bockstaller, Gemma, Reithausen.

## D. A. VILLARS

Fürsprecher

### 79, Hängebrückgasse 79, Freiburg

beehrt sich, dem werthen Publikum die Übernahme des Anwaltsbureau's seines Kollegen, **Hrn. Fürsprecher A. Auderset**, anzukündigen.

Das Bureau des **Dr. Villars** verbleibt, wie bis anhin, Hängebrückgasse 79, gegenüber der Staatskanzlei.

Freiburg, den 9. April 1920.

Dr. A. Villars, Rechtsanwalt.

Zu verkaufen zu annehmbarer Preis, ein 1. Kälber, nächstes

## RIND

rotfärbt und eine junge, nächste

## Kuh

solche einige

## Zuchtschafe

bei Alfons Lauer in der Kugelw. v. Reithausen

Die weltberühmte Marke

## National

ist erhältlich in allen Merkur-Filialen

Zu verkaufen

## Züchling

aus guter Familie, 22 Jahre, alt, sucht Stelle, wo er den Wagnerberuf durchaus erlernen könnte. 1920

Offerten an **Verlag Franzen**, in Rue (St. Freiburg).

Zu verkaufen prima Qualität

## Stroh und Heu

franko nach allen Bahnhöfen  
Sich zu wenden unter  
Chiffre P 2847 an **Publicitas J. G. Freiburg. 1640**

## BRISE-BISE

Gestickte Gardinen auf Mousseline, Tüll, Spachtel x. am Stück oder abgepackte Bittages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Stamme, Wäscheartikel u. s. w. fabriziert und liefert direkt an **Private Hermann Meitler, Reithausen**, 1617.

Bettvorlagen  
Tüchvorlagen  
Waschtischvorlagen  
Kostetepplige  
Teppiche am Stück  
Sinoleum  
bei

## F. BOPP

Möbelhandlung  
Schützengasse 8, FREIBURG  
Telephon 7.63

Eine gute Familie vom Plage

## sucht

eine gut bewanderte

## Köchin

Referenzen verlangt. Bevorzugt wird eine Person von 30 Jahren.

Sich zu wenden unter P 2848 an **Publicitas J. G. Freiburg. 162**

Zu verkaufen

## Bäderlehrling

Ein Jüngling rechtschaffenster Eltern, kann unter günstigen Bedingungen die Groß- und Kleinbäckerei gründlich erlernen. 1920

Bäckerei S. Rys, Schönenwerd, bei Aarau.

in guten Platz, eine 1638

## Gesucht

### Sömmerungskuß

Wintergeld nach Wintertrag.  
Eusebius Bäder, St. Ursen ob Murten.

## Haus-Verkauf

Eine kleinere, sonnig gelegene Besitzung in der Stadt Freiburg ist zu günstigen Bedingungen zu verkaufen:

- 2 Wohnungen, zu 3 und eine zu 2 Zimmern, Kammer, geräumiger Estrich, Stall und Remise, zweckdienlich für Wäscherei oder jedes andere Gewerbe; laufender Brunnen,

schöner, großer Garten, sowie großer Hausplatz, zusammen nahezu 1 Jucharte.

Schriftliche Offerten an den **Freiburger Stadt-Anzeiger. 1518**

## Wwe Mayer-Brender

### Bazar Fribourgeois

Wärstfabrikation und Reparatur  
Haushaltungsartikel  
Schmuckgegenstände — Haarschmuck  
Papeterie- & Schnitzartikel  
Parfümerie- & Toilette-Artikel  
Leberwaren 1512

Zuggegenstände und Phantastikartikel  
Fischer-Artikel — Spielkarten

Grösste Auswahl in Spielwaren  
Günstige Preise!

## Gelegenheit

### Zu verkaufen

eine Chaise mit Verbed, ein Tilbury, ein Canton (Einspanner) mit Patentachsen und eine Drehbank.

Bin Käufer von trockenem

## Laden-, Eichen- und Eschenholz

Adolf Deurer, Murtentor, Freiburg.

## 50-jähriges Jubiläumsschiessen

der Schützengesellschaft Alterswil

den 15.—17. Mai 1920

Pfansumme:

|                 |          |
|-----------------|----------|
| 1. Rehr         | 1500 Fr. |
| 2. Gruppenstich | 800 "    |
| 3. Glück        | 1000 "   |
| 4. Militärstich | 1200 "   |
| 5. Fahnenstich  | 1500 "   |
| Total 6000 Fr.  |          |

1639 Neuer Schiesstand — 10 Zugscheiben.  
Ideale Schlessanlage — Elektrische Einrichtung

## Möbel-Steigerung

Mittwoch, den 28. April, von 9 Uhr morgens an, wird man im **großen Parterre-Saal des Gerichtesgebäudes in Freiburg**, ein großes Quantum Möbel wie: Bette, Tische, Stühle, Fauteuils, Buffets, Kommoden, Etageren, Sekretäre, Teppiche, Küchengeräte, Geschirre, usw. an eine öffentliche Versteigerung bringen.

Freiburg, den 21. April 1920.  
Der Liebesrichter: **Buman.**

